

## **Grußwort von Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers anlässlich des Besuches der Gedenkstätte Mont Valérien am Samstag, den 23. Februar 2008 in Suresnes (Paris)**

- Es gilt das gesprochene Wort -

I.

Es ist schwer, Worte zu finden angesichts des Todes.  
Erst recht, wenn der Tod in einer Weise daherkommt,  
wie hier, an diesem Ort:  
Hier haben Menschen andere Menschen aus dem Leben gerissen.  
Väter andere Väter.  
Und Kinder anderer Eltern Kinder.

„Das ist lange her“, sagen die Unverbesserlichen.  
Denen sage ich: „Nein. Das ist falsch.“  
Denn der Schmerz über das Geschehene,  
das Unrecht, ist in der Welt!  
Er muss auch in der Welt bleiben.  
Er darf nicht verloren gehen.

Bis heute trauern Frauen um ihre Männer,  
vermissen Söhne und Töchter ihre Väter,  
weinen Geschwister um ihre Brüder.  
Bis heute fragen sie nach dem „Warum?“  
Bis heute warten sie auf eine Antwort.

Manches ist so schwer,  
dass es nur schweigend getragen werden kann.  
Erst recht an einem Ort wie diesem,  
wo die Politik aufhörte und wo es kein Entrinnen gab.  
Wo Menschen der Tod erwartete.

II.

Wir können, wir dürfen diesem Sterben keinen Sinn geben.  
Auch keinen späten.  
Kein Zweck, auch nicht der höchste, vermag diesem Tod etwas abzugewinnen.

Aber:  
Die, die für dieses Morden verantwortlich waren, haben nicht gewonnen.  
Die Freiheit hat gesiegt!

Und diese Freiheit,  
die hier in diesem großartigen Land so große Bedeutung hat und in die Frankreich auch uns zurück-  
geführt hat,  
diese Freiheit eint.

III.

Ich wende mich unmittelbar an euch,  
die Jugend,  
die ihr unsere Zukunft seid:  
Bewahrt diese Freiheit.  
Verteidigt sie.  
Schützt sie.  
Auf ihr gründet Europa.

Und es ist die Freiheit, die die Pflicht meiner Generation,  
aber vor allem auch Eurer Generation besiegelt,  
auf dass dies Morden,  
diese Unmenschlichkeit  
in Europa nie wieder sei.

Das ist eine große Aufgabe.  
Es ist eine schwere Aufgabe.  
Das macht uns dieser Ort bewusst.  
Männer wie Abbé Franz Stock lassen uns aber auch heute noch spüren: Wir dürfen uns ihr widmen.  
Wir dürfen zuversichtlich sein.  
Wir dürfen diesen Weg gehen.  
Und wir können ihn nur gemeinsam gehen.

In seiner Primiz hat Abbé Stock gesagt:  
„Der Wahrheit gehorsam,  
in Herzensreinheit  
für eine aufrichtige Bruderliebe.“  
Das gilt,  
noch immer.  
Und das hat, Herr Präsident, wenn ich es recht sehe, auch viel mit der deutsch-französischen  
Freundschaft zu tun.

Ich weiß, ein solcher Satz überdeckt nicht das Geschehene. Er nimmt das Schreckliche nicht von  
uns.

Aber: Er weist uns einen Weg in die Zukunft,  
einen gemeinsamen Weg,  
in Treue und Freundschaft zueinander,  
zum Wohle unserer Jugend,  
zum Wohle unser Völker,  
zum Wohle Europas.

Quelle: [www.nrw.de](http://www.nrw.de)